

V O R W O R T

Der hiermit vorgelegte dritte Band der "Bibliographie zur Alteuropäischen Religionsgeschichte" folgt der methodischen und inhaltlichen Konzeption der von Peter Buchholz und Jürgen Ahrendts bearbeiteten Vorgängerbände¹. Die überwiegend positive Beurteilung des von Buchholz veröffentlichten ersten Bandes der Bibliographie² sowie die mit Detailkritik verbundene, meist aber grundsätzlich zustimmende Aufnahme des von Ahrendts verfaßten Folgebandes³ haben Herausgeber und Bearbeiter ermutigt, die bibliographische Übersicht für den Berichtszeitraum 1970 - 1975 weiterzuführen.

- 1 Bibliographie zur Alteuropäischen Religionsgeschichte [1. Band:] 1954 - 1964. Literatur zu den antiken Rand- und Nachfolgekulturen im außermediterranen Europa unter besonderer Berücksichtigung der nichtchristlichen Religionen. Bearb. v. PETER BUCHHOLZ (Arbeiten zur Frühmittelalterforschung 2, Berlin 1967); Bibliographie zur Alteuropäischen Religionsgeschichte. 2. Band: 1965 - 1969. Eine interdisziplinäre Auswahl von Literatur zu den Rand- und Nachfolgekulturen der Antike in Europa unter besonderer Berücksichtigung der nichtchristlichen Religionen. Bearb. v. JÜRGEN AHRENDTS (Arbeiten zur Frühmittelalterforschung 5, Berlin 1974). Für die drei Bände der Bibliographie werden künftig die Abkürzungen BAR 1, BAR 2 und BAR 3 verwendet.
- 2 Vgl. die zu diesem Band veröffentlichten Rezensionen, die schon von Ahrendts ausgewertet worden sind (BAR 2, S. V f.).
- 3 Folgende Rezensenten gaben in Besprechungen des zweiten Bandes eine Reihe von nützlichen Anregungen für die Fortführung des Unternehmens: J. GARBSCH (BVbl 39, 1974) S. 226; F. GRAUS (SZG 24, 1974) S. 495 f.; L. SCHMIDT (ÖZV 77, 1974) S. 316 f.; K. AMON (ZHVSt 66, 1975) S. 319 f.; L. CASTIGLIONE (ActaArch [Budapest] 27, 1975) S. 255 ff.; K. DÜWEL (Germanistik 16, 1975) S. 22 f.; B. EJDER (ANF 90, 1975) S. 237; M. LURKER (Bibliographie zur Symbolik, Ikonographie und Mythologie 8, 1975) S. 13; W. SETZ (DA 31, 1975) S. 580 f.; W. UNGER (DLZ 96, 1975) 1092 f.; H. S. VERSNEL (Bulletin van de Vereeniging tot Bevordering der Kennis van de Antieke Beschaving 50, 1975) S. 298 f.; R. WILDHABER (SAV 71, 1975) S. 162; A. W. ZIEGLER (JbbGO N.F. 23, 1975) S. 616 f.; J. ANDRIESSEN (Ons Geestelijk Erf 50, 1976) S. 115 ff.; H. BECK (BzN N.F. 11, 1976) S. 159 f.; C.-P. HERBERMANN (Westfalenspiegel 25, Nr. 3, 1976) S. 39; R. PITTIONI (ArchAustr 59/60, 1976) S. 454; G. SANDERS (Helinium 16, 1976) S. 302 f.; A. HVIDTFELDT (HTK 77, 13 rk. bd. 4, 1977) S. 254 f.

Die Vorlage einer interdisziplinären Auswahl von Literatur zu den Rand- und Nachfolgekulturen der Antike in Europa trägt der bereits von Jürgen Ahrendts formulierten Erkenntnis Rechnung, daß die Förderung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit über die Fächergrenzen hinweg angesichts der fortschreitenden Spezialisierung in allen Forschungsbereichen als dringliches Gebot anzusehen ist⁴. Mit Recht wird darauf hingewiesen, daß ein solches interdisziplinäres Zusammenwirken nicht zum Ziel haben kann, den wissenschaftlichen Status der beteiligten Forscher durch einen "Methodeneklektizismus" aufzubessern⁵. Vielmehr ist zu wünschen, daß die Auseinandersetzung mit den Methoden der jeweiligen Nachbardisziplinen zu einer Erweiterung des eigenen Blickfeldes führt und somit die wissenschaftliche Untersuchung der gemeinsamen Forschungsgegenstände fördert.

Wie bisher entstammen die in der Bibliographie aufgeführten Titel⁶ vor allem den Gebieten der Vor- und Frühgeschichte, Alten Geschichte, Mediävistik, Archäologie, Kunstgeschichte, der Allgemeinen und Vergleichenden Religionswissenschaft, Ethnologie und Volkskunde, der Deutschen, Englischen, Nordischen und Slawischen Philologie sowie der Klassischen Altertumswissenschaft.

Die in den beiden vorangegangenen Bänden gewählte zeitliche Eingrenzung des Arbeitsfeldes der Bibliographie hat sich als sinnvoll und praktikabel erwiesen. Es werden daher erneut Arbeiten angezeigt, die der Erforschung der Geschichte Alteuropas zwischen Eisenzeit und Christianisierung zu neuen Fortschritten verhelfen. Allerdings läßt das Wissen um die Wirksamkeit der Kontinuität in der Geschichte eine flexible Handhabung dieser historischen Markierungen als unerläßlich erscheinen. Die Beschränkung auf eine nur grobe zeitliche Begrenzung des Themenfeldes ist aber schon deswegen unumgänglich, weil die obere zeitliche Markierung "Eisenzeit" eo ipso als Grenze *s a u m* anzusehen ist und nicht als Grenze *l i n i e* verstanden werden kann. Ferner ist zu berücksichtigen, daß die Verbreitung des christlichen Glaubens in zeitlichen Schüben erfolgte und daher die untere zeitliche Grenze, die mit dem Stichwort "Christianisierung" bezeichnet wird, nicht starr für den gesamten europäischen

4 BAR 2, S. V.

5 IRMLINE VEIT-BRAUSE, Zur Geschichte und Theorie der Geistes- und Sozialwissenschaften: Bericht über einen interdisziplinären Fernstudienkurs der Deakin University, Victoria, Australien (GWU 33, 1982) 734-747, hier S. 742.

6 Die von den Bearbeitern selbst eingesehenen Titel sind wiederum durch den Vermerk + hinter der Titeln~~ummer~~ gekennzeichnet.

Raum festgelegt werden kann⁷. Die Bibliographie gibt außerdem Hinweise auf Werke allgemeineren Inhaltes, deren übergreifende Themenstellungen zwar die oben markierten Epochengrenzen überschreiten, aber gerade deswegen geeignet sind, die historische Einordnung der im thematischen Rahmen der Bibliographie relevanten Gegenstände zu erleichtern.

Angesichts der Vielzahl der berücksichtigten Fächer und der Fülle der Themen, die in den angezeigten Arbeiten behandelt werden, stellt sich die Frage nach den von den Bearbeitern angewandten Auswahlkriterien. Die Titelformel der Bibliographie ist in diesem Zusammenhang als "Programm" zu verstehen: Die Religion darf nicht als ein isolierter Gegenstandsbereich behandelt werden, sondern muß "in einem integrierten Zusammenhang"⁸ mit den übrigen Formen und Äußerungen des gesellschaftlichen Zusammenlebens gesehen werden. Sie ist als eine in ihrer Bedeutung kaum zu überschätzende Kraft zu betrachten, die die frühen Gesellschaften in allen Lebensbereichen entscheidend geprägt hat. Die Religionsgeschichte muß daher im Verbund mit den Nachbarwissenschaften erforscht werden. Dabei sind auch Forschungsbereiche, die auf den ersten Blick als abgelegen erscheinen, durchaus von religionsgeschichtlicher Relevanz⁹. Es ist zu erwarten, daß die fächerübergreifende religionsgeschichtliche Forschung zur Erschließung neuer Fragehorizonte führen wird. Diesem Ziel will auch der dritte Band der "Bibliographie zur Alteuropäischen Religionsgeschichte", deren Titel von manchen Kritikern als zu eng

7 Vgl. dazu JÜRGEN AHRENDTS (wie Anm. 1) S. VIII, sowie ARNOLD ANGENENDT, Kaiserherrschaft und Königstaufe. Kaiser, Könige und Päpste als geistliche Patrone in der abendländischen Missionsgeschichte (Arbeiten zur Frühmittelalterforschung 15, Berlin - New York 1984)

8 WOLFGANG SCHIEDER, Religionsgeschichte als Sozialgeschichte. Einleitende Bemerkungen zur Forschungsproblematik (Geschichte und Gesellschaft. Zeitschrift für Historische Sozialwissenschaft 3, 1977) S. 291-298, hier S. 296.

9 So sind beispielsweise auch Arbeiten über das provinzial römische Straßengewesen von religionsgeschichtlicher Bedeutung, da sie wichtige Hinweise über die Verbreitung der römischen Kulte enthalten. Die in den einzelnen Bänden der BAR zu diesem Thema verzeichneten Arbeiten sind über das Sachregister zu erschließen.

mißverstanden worden ist¹⁰, mit der in ihm verzeichneten Literaturauswahl gerecht werden. Die beabsichtigte Förderung der interdisziplinären Zusammenarbeit setzt aus einleuchtenden Gründen das Bemühen um eine einigermaßen ausgewogene Berücksichtigung der einzelnen Disziplinen voraus. Auch auf die angemessene Erfassung von Literatur zu den einzelnen Teilräumen Alteuropas mußte - dem Untertitel der Bibliographie entsprechend - geachtet werden, ohne daß dabei Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden soll.

An der bewährten Gliederung wird mit nur geringen Korrekturen festgehalten. So werden Einführungen in die Geschichtswissenschaft und Arbeiten über Grundfragen historischer Forschung (BAR 1, 185-195 / BAR 2, 406-421) nicht mehr verzeichnet, da die stärkere Akzentuierung des speziellen Charakters der Fachbibliographie ihre Aufnahme als entbehrlich erscheinen läßt. Ebenso ist nunmehr auf die bibliographische Erfassung von Neuererscheinungen verzichtet worden, welche die Probleme und Methoden der Erforschung von Bodendenkmälern zum Gegenstand haben (BAR 1, 298-343 / BAR 2, 524-552). Die über den zeitlichen Rahmen des Frühmittelalters hinausgehende mediävistische Literatur (BAR 1, 930-971 / BAR 2, 1433-1508) wurde nicht mehr in einem eigenen Kapitel zusammengestellt, sondern mit dem Ziel einer verbesserten Übersichtlichkeit in den jeweiligen Sachkapiteln zur mittelalterlichen Geschichte verzeichnet. Dabei blieb die besondere Berücksichtigung des frühen Mittelalters ein bestimmendes Auswahlkriterium.

Die Bearbeiter sahen keinen Anlaß, die von Buchholz und Ahrendts erarbeiteten Ordnungsprinzipien zu verändern. Auch der dritten Folge der Bibliographie liegt daher eine geographische Gliederung zugrunde, die "vom Allgemeinen zum Besonderen", "vom Größeren zum Kleineren", "vom Älteren zum Jüngeren" führt. In den kleinsten Einheiten werden die angezeigten Arbeiten chronologisch nach Publikationsdaten angeführt, sofern nicht ausdrücklich ein anderes Ordnungsprinzip genannt wird. Die Literatur zu einzelnen Regionen und Orten eines Landes wird wiederum in deren alphabetischer Reihenfolge aufgelistet, wobei der Landschafts- oder Ortsname jeweils dem ersten sich auf diesen Raum bzw. Ort beziehenden Titel in Kursivschrift vorangestellt wird.

10 So z. B. von H. S. VERSNEL (wie in Anm. 3): "I think the book would have profited by concentrating on the material one expects to find in a Bibliography on the History of Religions."

Auf diese Weise soll eine bessere und schnellere Orientierung des Benutzers ermöglicht werden. Diesem Ziel dient auch die verstärkte Beachtung der politischen Grenzen der Gegenwart bei der geographischen Gliederung des erfaßten Materials. In den beiden vorangegangenen Bänden waren die südliche Ostseeküste (BAR 1, 3708-3730 / BAR 2, 5919-5994), Nordwestdeutschland (BAR 1, 4569-4652 / BAR 2, 6604-6803) und Nordostfrankreich (BAR 1, 4673-4684 / BAR 2, 6820-6860) wegen der dort zu Recht hervorgehobenen Sonderstellung dieser Räume aus den Kapiteln IV C "Frankreich", V B "Deutschland" bzw. VI C 3 "Polen" ausgesondert und in eigenen Kapiteln Teil VIII "Nordeuropa" eingegliedert worden. Diese Lösung erschwerte aber den raschen Zugriff auf die entsprechende regional- und ortsgeschichtliche Literatur. So wurden Beiträge zur Geschichte einzelner deutscher Orte in drei verschiedenen Kapiteln (BAR 2, 3488-3976; 5973-5994; 6681-6803) zugänglich gemacht. Im vorliegenden dritten Band der Bibliographie wird die Ausnahmestellung der genannten Räume daher zugunsten einer übersichtlicheren Gliederung aufgegeben und die entsprechende Literatur unter Berücksichtigung der gegenwärtigen politischen Grenzen in den Großgliederungen "Frankreich", "Deutschland" und "Polen" angezeigt. Dabei gehen die Bearbeiter von einem Deutschlandbild aus, das die Gebiete der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik umfaßt. Als Folge der erwähnten Korrekturen ändert sich auch die Stellung Dänemarks (BAR 1, 4466-4568 / BAR 2, 6520-6576), das nun dem skandinavischen Bereich zugeordnet wird (BAR 3, 6452-6526). Die Arbeiten zur frühmittelalterlichen Geschichte Italiens (ohne das byzantinische Süditalien) werden jetzt in einem Gliederungsabschnitt zusammengefaßt (BAR 3, 2641-3066). Auf die Nennung von Beiträgen zur vorrömischen und römischen Geschichte Norditaliens wird dabei verzichtet. Die Bibliographie umfaßt wie bisher den gesamteuropäischen Raum unter Ausschluß Griechenlands und des vorklassischen und klassischen Italien. Auch Literatur zur byzantinischen Geschichte wird nur mitgeteilt, sofern sie von religionsgeschichtlicher Relevanz für die osteuropäischen Randzonen des byzantinischen Reiches ist.

Abschließend sollen noch einige Änderungen hervorgehoben werden, mit deren Hilfe die Bearbeiter die Brauchbarkeit der Bibliographie noch zu erhöhen hoffen:

- Die bisher in einem wenig übersichtlichen Kapitel zusammengestellten Bibliographien zur Geschichte einzelner Räume und Orte (BAR 1, 76-122 / BAR 2, 98-183) werden nunmehr dem geo-

graphischen Gliederungsprinzip folgend in denjenigen Kapiteln angeführt, die auch die übrige Literatur zu den jeweiligen geographischen Einheiten verzeichnen. In der Reihenfolge der betreffenden regional- oder ortsgeschichtlichen Arbeiten werden die Bibliographien stets an erster Stelle genannt.

- Nachdrucke älterer Werke rücken in der chronologischen Reihenfolge der Erstauflagen an den Anfang des jeweiligen Kapitels. Auf diese Weise soll deutlich gemacht werden, daß diese Arbeiten einen älteren Forschungsstand widerspiegeln.
- Bei der Nennung der fremdsprachigen Literatur, insbesondere der englischen Titel, wurde nach dem Prinzip der einheitlichen Kleinschreibung verfahren.

Wie der zweite Band der Bibliographie enthält auch der nun vorgestellte Folgeband Hinweise auf Rezensionen zu aufgenommenen Monographien und Aufsätzen¹¹. Nachträge von Besprechungen zu bereits im vorhergehenden Band genannten Titeln werden allerdings nicht vorgenommen, da die von Ahrendts für diese Fälle vorgeschlagene erneute Aufnahme der besprochenen Arbeiten im Folgeband den Umfang der Bibliographie auf ein unpraktisches Maß ausgedehnt hätte.

Es ist zu hoffen, daß mit dem dritten Band der "Bibliographie zur Alteuropäischen Religionsgeschichte" wiederum ein nützliches Hilfsmittel interdisziplinärer Forschung vorgelegt werden kann. Dieser Absicht wäre sicherlich durch ein früheres Erscheinen des Bandes wirksamer entsprochen worden, doch sahen sich die Bearbeiter aufgrund der geringen Zukunftschancen in der wissenschaftlichen Forschung zum Wechsel in den Schuldienst veranlaßt, der im Jahre 1978 noch ohne weiteres möglich war. Der Umstand, daß die Bearbeitung der Bibliographie allein in nebenamtlicher Tätigkeit fortgeführt wurde, erklärt die erheblich verzögerte Publikation des Werkes. Denn die 1980 in Aussicht genommene Zuordnung weiterer Hilfskräfte fiel den Sparmaßnahmen zum Opfer.

Angeichts der mit dieser persönlichen Konstellation verbundenen Schwierigkeiten gilt unser herzlicher Dank all denen, die zur Verwirklichung des Unternehmens beigetragen haben. In besonderer Weise muß Herrn Prof. Dr. Karl Hauck gedankt werden, ohne dessen stetige Ermutigung sowie tatkräftige und geduldige Förderung der Arbeiten an der Bibliographie die Fertigstellung

11 Für die Angabe der Seitenzahlen von Rezensionen gilt weiterhin die strenge Bedeutung der Abkürzungen "f." und "ff.":
also meint 24 f. = 24-25; 24 ff. = 24-26; bei Rezensionen, die länger sind als drei Seiten, werden Anfangs- und Schlußseite angegeben: 24-27; 24-28 u. ä.

des Bandes nicht möglich gewesen wäre. Mit wichtigen Hinweisen und Ratschlägen halfen Herr Jürgen Ahrendts (+), Herr Prof. Dr. Torsten Capelle und Herr Prof. Dr. Klaus Grubmüller (Münster) sowie Herr Prof. Dr. Dietrich Hofmann (Kiel). Bei der Sammlung des Materials waren Frau Wiebke Bartholomae, Frau Renate Brinkkötter und Herr Jürgen Nagel behilflich. Frau Hannelore Setter ist zu danken für die mühevollen Mitarbeit am Verfasserregister. Der Korrektur des Manuskriptes kam die sachkundige Hilfe zugute, die Herr Dr. Roman Michałowski (Münster, jetzt Warschau) und Herr Dr. Nikolaus Staubach (Münster) bereitwillig gewährten. Für die oft schwierige Erstellung des druckfertigen Manuskriptes sorgte in erster Linie Frau Monika Große Gehling umsichtig und zuverlässig; zeitweilig half ihr dankenswerterweise auch Frau Maria Böckmann. Schließlich war Herr Thomas Wefelmeyer, der auch für das Sachregister verantwortlich zeichnet, in allen Bearbeitungsphasen ein unentbehrlicher und engagierter Helfer.

Stadtlohn, im Juli 1984

Wilfried Flüchter